

## Hilfswerk „SCHWESTER EMMANUELLE FÜR ÄGYPTEN, SUDAN UND SÜDSUDAN“

- Pfarre zum Hl. Bruder Klaus von Fließ  
8047 Graz, Ragnitzstraße 168, Tel. 0676/880 15 238  
Email: hilfswerk.emm@caritas-steiermark.net
- Caritas der Diözese Graz-Seckau  
8010 Graz, Grabenstraße 39  
Tel.: 0316/8015-239, Fax: 0316/8015-480  
Email: auslandshilfe@caritas-steiermark.at



*„Geschwisterlichkeit ist tiefes, ehrliches Interesse an unseren Nächsten.  
Nichts, was ihnen zustößt, lässt uns gleichgültig.“*

## Brief an die Freunde von Sr. Emmanuelle Nr. 130

### Liebe Freunde und Freundinnen im Hilfswerk!

Der Herbst ist da – Zeit der Ernte auf der einen Seite, Beginn eines neuen Schuljahrs, Rückkehr in den Alltag nach hoffentlich erholsamen Urlaubstagen auf der anderen Seite.

Wenn alles gut gegangen ist, die Ernte trotz Spätfrostschäden und Wetterkapriolen nicht schlecht ausfällt, wenn Sie viele Kilometer unfallfrei zurück gelegt haben, gesund und sicher wieder zu Hause angekommen sind und wertvolle Erinnerungen an einen schönen Sommer mitgebracht haben, wäre es ein gutes Zeichen der Dankbarkeit, an jene zu denken, denen es viel schlechter geht.

Für Schwester Sara und ihr Team war der Sommer eine sehr anstrengende Zeit. Um den Kindern und Jugendlichen aus den Müllsammlervierteln der Hauptstadt ein paar unbeschwerte Ferientage in Ismailia zu ermöglichen, musste vieles organisiert werden: Busse für den Transport, Verpflegung, ein Putztrupp, Wäscherinnen, Betreuungspersonal... In unseren Telefongesprächen stöhnte Schwester Sara sehr oft über die große Hitze, unter der sie besonders zu leiden hatte, doch das war noch immer eines der kleinsten Probleme...

Dr. Betram Kuol aus dem Südsudan bestätigt in seinen Nachrichten, dass die von uns unterstützten Projekte gut laufen: Die Ausbildung in Hygiene und Haushaltsführung stellt einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsvorsorge dar. Das Ernährungszentrum für Kleinkinder in Lologo bietet gehaltvolles Essen an – einen Brei aus Bohnen, Linsen, Reis und an besonderen Tagen auch Eier und kleine Stückchen Hühnerfleisch. Wie gut diese Projekte angenommen werden, lesen Sie bitte in den Nachrichten aus dem Südsudan.

Ein herzliches Dankeschön geht an alle Patinnen und Paten eines Müllsammlerkindes oder eines Buben im Heim für Straßenkinder Be in Hope! Mit Ihrem Beitrag unterstützen Sie die Ausbildung eines jungen Menschen und eröffnen ihm damit eine Perspektive für die Zukunft. Bitte sprechen Sie mit Ihren Bekannten über diese Möglichkeit einer Patenschaft. Wir haben noch Kinder auf der Warteliste....

Danke sagen möchte ich auch allen, die unser Hilfswerk mit einer größeren oder kleineren Summe unterstützen, und natürlich jenen, die im Gebet mit uns verbunden sind.

Ich wünsche Ihnen einen wunderschönen Herbst!

*Waltraud Liebich*

## Bericht aus dem Südsudan



Das Land hat mehr als 50 Kriegsjahre hinter sich. Auch nach der Trennung vom Norden vor 5 Jahren ist es nicht wirklich friedlicher geworden, einige Gebiete leiden unter Bürgerkriegen. Innerhalb des Landes sind mehr als 1,6 Millionen Menschen auf der Flucht. Das bedeutet, dass die Felder nicht bestellt werden können, und Lebensmittel aus dem Ausland sind für die Bevölkerung kaum bezahlbar. Viele Familien sind froh, ihren Kindern eine Mahlzeit am Tag bieten zu können. Die Ärmere haben nicht einmal das und schicken ihre Kinder von zu Hause weg, in der Hoffnung, dass sie sich schon irgendwie durchschlagen werden...

Nur ein Viertel der Erwachsenen hat lesen und schreiben gelernt. Da es viel zu wenig Schulen gibt, besuchen nur 42% der Schulpflichtigen den Unterricht, in Klassen von 80 bis 100 Kindern. Mädchen sind besonders benachteiligt, weil sie oft auf die jüngeren Geschwister aufpassen, Wasser holen und im Haushalt helfen müssen.



*Schulkinder*

Der Hunger nach Bildung ist groß, Kinder und Jugendliche drängen in die Schulen.

In dem kleinen Dorf **Lologo** werden 458 Kinder unterrichtet, dazu kommen 177 Kinder im Kindergarten. Die Kleinsten werden im Ernährungszentrum mit nahrhaftem Brei versorgt.

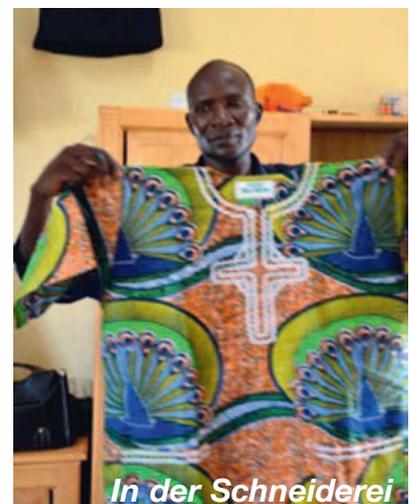
Von großer Bedeutung ist auch der Unterricht der jungen Frauen in Hygiene und Haushaltsführung. Die Absolventinnen werden zu Multiplikatorinnen in ihrer Umgebung.



*Brei für die Kleinsten*

Ein Handwerk zu lernen ebnet den Teilnehmern den Weg in eine bessere Zukunft. Besonders erfolgreich ist die Schneiderei: Es gibt bereits öffentliche Aufträge für Schuluniformen, aber auch für eine Kleiderkollektion!

Wir suchen noch Paten und Patinnen für 9 ehemalige Straßenkinder. Wenn Sie sich vorstellen können, einen Buben bei seinem Start ins Leben zu unterstützen, bitte melden Sie sich!



*In der Schneiderei*

**Danke für jede einzelne Spende,  
gemeinsam gelingt Großes!**

## Neuigkeiten von Schwester Sara



Das Haus des Glücks am Großen Bittersee



Schule am Mokattam



Schwester Takhla mit einem Kleinkind aus MeadiTora

Nach ein paar Ferientagen am Wasser sind die Kinder nach Hause zurückgekehrt und warten auf den Schulbeginn am 24. September. Drei Monate lang hat Schwester Sara mit ihrem Team für die Kinder und Jugendlichen gekocht – manchmal waren es 300 Mahlzeiten pro Tag. Für die Schwestern beginnt das Putzen des Hauses am Großen Bittersee, die Bettwäsche muss gereinigt werden und alles so vorbereitet, dass die Räumlichkeiten an urlaubende Familien vermietet werden können. Mit den Erträgen aus der Vermietung finanziert Schwester Sara zum Teil die Betriebskosten und die Ferien für die Kinder der Müllsammler.

Die Schule am Mokattam wird nach dem Tod der Direktorin, Schwester Faiza, von zwei Schwestern in Teilzeit geleitet. Eine davon ist Schwester Takhla, die jeden Vormittag in MeadiTora arbeitet, in jenem Müllsammlerviertel, das zur Gänze mit Spenden aus Österreich erhalten wird. Zu Mittag kehrt Schwester Takhla auf den Mokattam zurück und übernimmt die Verwaltung der Schule.

Während der Ferien hatte Schwester Takhla Zeit, das Nähen der Schuluniformen zu organisieren und sich auch den ganz Kleinen zu widmen.

Ein aus dem Herzen kommendes Vergelt's Gott sagen die Schwestern allen treuen Spenderinnen und Spendern, die durch ihre Beiträge mit-helfen, das Sozialzentrum in MeadiTora zu erhalten. Ohne sie gäbe es keine Tagesklinik, keinen Kindergarten, keine Schule, keine Betreuung behinderter Menschen, keine Alphabetisierungskurse für junge Frauen!

**Ganz besonderer Dank an alle Patinnen und Paten,  
die für die Auslagen eines Schulkinds aufkommen!**

## „Die Islamisten bereiten mir Sorge“

(aus: Sr. Emmanuelle, **J'ai 100 ans et je voudrais vous dire** ...(Plon, 2008),  
übersetzt von Mag. Anna Handler, gekürzt)

Es gibt nur einen Gott. Juden, Muslime und Christen berufen sich auf die gleichen Wurzeln. Deshalb können wir einander verstehen. Natürlich muss man sich manchmal bemühen, Beziehungen herstellen und Verständnis fördern. In der Müllsiedlung habe ich mit einem kleinen Kindergarten begonnen. Ich bin von Hütte zu Hütte gegangen. Am Anfang haben mir Mütter gesagt: „Wir sind aber Muslime“. Ich antwortete: „Das ist gut so. Es gibt nur einen Gott“. Ich liebe kleine Muslime genauso wie kleine Christen, worin liegt der Unterschied? Als Mütter verstanden sie diese Sprache und sie schickten mir ihre Kinder. Ich hatte nie Probleme mit den Muslimen. Doch, in der Müllsiedlung, bei meiner Ankunft, da bemerkte ich, dass Christen und Muslime nicht viel miteinander redeten. Da habe ich die Jugendlichen Fußball spielen lassen. Nach einer Woche waren sie alle Kameraden. Viele Muslime wollen nicht, dass ihre Religion totalitär ist. Wenn es auf Gewalt hinausläuft, ist es schrecklich. .... Ich persönlich bete für alle. Die berühmten Selbstmordattentäter... sie geben sich den Tod, indem sie andere töten. Ich würde mich nicht töten, auch für einen besonders guten Zweck nicht. Ich stehe auf der Seite des Lebens: Gott ist auf der Seite des Lebens.

Mein Leben lang habe ich gegen die Armut gekämpft und dafür, die Welt wachzurütteln...Ein Kind, das alles verloren und schreckliche Szenen miterlebt hat, gibt sich selber auf, ist zornig und manipulierbar. Die Armen sind ein Volk, und wie alle Völker macht es sich eines Tages auf den Weg, um zu überleben. Wenn dieser Aufbruch begleitet und gelenkt wird von Menschen, die ein Paradies, Geld und ein besseres Leben versprechen, dann zeichnet sich das Drama ab. Man kann die Menschen nicht einsperren. ...Bildung geben, so viel wie möglich, Gegenmittel ausdenken...Man muss die Armen behandeln, sie ernähren und sie als Kinder Gottes achten. Mich verblüfft, wie Politiker sich hinter Worten verstecken. Es gibt immer einen guten Grund, ein Problem nicht anzupacken! Den Hass weiter aufrecht zu erhalten und Ängste zu schüren ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit! Die Menschen aller Konfessionen müssen sich dringend zusammentun für ein kluges Wort. Die Politiker müssen sich zusammentun für einen gerechten Krieg gegen die Armut. (...)Eine muslimische Mutter ist Mutter, eine jüdische Mutter ist Mutter, und eine christliche Mutter ist Mutter. Keine von ihnen will ihr Kind sterben sehen. Mögen die Mütter der ganzen Welt zu einer Kraft werden gegen die Armut!

Besuchen Sie auch die Homepage  
unserer Schweizer „Freunde von Sr. Emmanuelle“:  
**[www.asase.org/de](http://www.asase.org/de)** (Galerie, neue DVDs)

Besuchen Sie unsere Homepage: **[www.hilfswerk-sr-emmanuelle.at](http://www.hilfswerk-sr-emmanuelle.at)**

